

Schlegel, Friedrich: Gern flieht der Geist vom kleinlichen Gewühle (1800)

1 Gern flieht der Geist vom kleinlichen Gewühle
2 Der Welt, wo Albernheiten ernsthaft thronen,
3 Auf zu des Scherzes heitern Regionen,
4 Verhüllt in sich die heiligsten Gefühle.

5 Umweht ihn einmal Äther leicht und kühle,
6 So kann er nimmer wieder unten wohnen,
7 Und schnell wird jenen Scherz der Ernst belohnen,
8 Daß er sich neu im eignen Bilde fühle.

9 Die Wünsche, die dich hin zur Dichtkunst ziehen,
10 Der frohe Ernst, in den du da versankest,
11 Das sei dein eigen still verborgnes Leben;

12 Was du gedichtet, um ihr zu entfliehen,
13 Das mußt du, weil du ihr allein es dankest,
14 Der Welt zum Scheine scherzend wiedergeben.